

## Frage der Woche Was sagen Sie zum Entscheid?

Auf einem rund 90 000 Quadratmeter grossen Areal auf der Ennetbürger Seite beim Flugplatz Buochs soll ein Industriepark entstehen, ausgerichtet auf Unternehmen der Luftfahrtbranche. Gegen den Gestaltungsplan für diesen Air Park erhob die Korporation Ennetbürgen eine Einsprache. Sie blitzte bei allen Instanzen ab, nun auch beim Bundesgericht (siehe Ausgabe vom 12. Dezember). Genossenpräsident **Albert Gabriel** nimmt Stellung.

«Wir kritisierten ja insbesondere, dass kein gesicherter Pistenzugang vorliegt und auf eine Umweltverträglichkeitsprüfung verzichtet wurde. Diese wäre unseres Erachtens zwingend nötig gewesen. Mit den geplanten rund 1000 zusätzlichen Arbeitsplätzen gehen wir von einem starken Mehrverkehr in Ennetbürgen aus. Auf diese ganze Problematik der Erschliessung ging das Bundesgericht nicht ein. Erstaunt waren wir über die Einschätzung des Gerichts, dass ein Industriepark für die Luftfahrt ohne Rollwegsystem und Pistenzugang funktionieren könne, so wie es die Gegenseite vorbrachte. Wir werden das Projekt daher weiterhin kritisch verfolgen und uns wenn nötig wieder einbringen, wenn das Baugebiet aufliegt.» (map)

# Bekannter Zimmermann jubiliert

Kaspar Windlin feierte gestern seinen 100. Geburtstag – zusammen mit Regierungsrat und Gemeindepräsident.

**Matthias Piazza**

Feststimmung herrscht an diesem Donnerstagvormittag im Speisesaal des Sachler Alters- und Pflegeheims Felsenheim. Die Ehre gilt Kaspar Windlin. Der Kernser kann den 100. Geburtstag feiern. Nicht nur seine sechs Kinder und Bekannte stossen mit dem Jubilar darauf an. Unter den Gratulanten sind auch der Kernser Gemeindepräsident André Windlin mit Gemeinderatskollege Beat von Deschwanden und Regierungsrat Christian Schäli.

«Für mich ist so ein hoher Geburtstag etwas Aussergewöhnliches. Man stelle sich vor: Im Jahr seiner Geburt wurde der Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet», sagt Christian Schäli dazu. Ihm wurde als Kernser die Ehre zuteil, im Namen der Obwaldner Regierung die Geburtstagsgrüsse zu überreichen – zusammen mit einer Medaille mit der Prägung des bekannten Obwaldner Priesters Joseph Ignaz von Ah, der im 19. Jahrhundert lebte. Für Christian Schäli war diese regierungsrätliche Tradition eine Premiere in seiner einunddreissigjährigen Amtszeit.

Der Jubilar ist vom Besuch und dem Rummel um seine Person sichtlich angetan. «Da läuft etwas», freut sich der vife und zufriedene Senior. Hier im Felsenheim fühle er sich rundum wohl. «Sie schauen gut zu mir.»



Der Kernser Gemeindepräsident André Windlin (links) und Regierungsrat Christian Schäli stossen mit Kaspar Windlin auf seinen 100. Geburtstag an.  
Bild: Matthias Piazza (Sachseln, 19. Dezember 2019)

Wie hat er es geschafft, relativ rüstig ein so hohes Alter zu erreichen, abgesehen davon, dass er auf den Rollstuhl angewiesen ist? Er muss nicht lange überlegen: «Ich hatte immer liebe Menschen um mich, die sich um mich kümmerten, so auch meine inzwischen verstorbene

Frau», meint der sechzehnfache Grossvater und zwölfjährige Urgrossvater.

### Er fertigte viele Ställe und Alphütten

Mit Kaspar Windlin feiert ein Kernser einen hohen Geburtstag, der mit seiner Zimmerei in

Kerns ein Begriff war. Sein Grossvater baute die hohe Brücke über die Schlucht der Grossen Melchaa zwischen Flüelirand und Kerns. Bis 1975 führte Kaspar Windlin die Zimmerei.

«Er ist ein bekannter Kernser. Als Zimmermeister fertigte er viele Ställe und Alphütten in

Kerns», erzählt Sohn Kaspar Windlin (69), der vor über 40 Jahren beim Vater die Lehre als Zimmermann machte und danach das Familienunternehmen übernahm.

Ans Aufhören denkt er noch nicht. Die Gene sind ihm ja gut gesinnt.

## Skispringen: Vorbereitungen laufen trotz Föhn nach Plan

**Engelberg** Die hohen Temperaturen und der starke Föhn der vergangenen Tage haben dem Chef der Engelberger Skisprungschanze Albin Amstutz einiges Kopfzerbrechen bereitet. Dank weniger kalter Nächte und geschicktem Umgang wird der vorhandene Schnee nun in die Anlage eingebracht und wettkampftauglich präpariert, heisst es in einer Mitteilung. Den beiden Weltcup-Skispringen vom 21. und 22. Dezember stehe deshalb nichts mehr im Wege.

Bis 10 000 Skisprungfans werden laut den Organisatoren an den Wettkampftagen in der Skisprung-Arena Platz finden. Beim Bauteam laufen die Arbeiten deswegen auf Hochtouren. Rund 160 Tonnen Material seien verbaut worden. Da ein grosser Teil der Anlage unmittelbar nach der Weltcup-Veranstaltung wieder zurückgebaut werde, bleibe der Equipe kaum Erholungszeit – zumal in diesem Jahr das Weltcup-Wochenende direkt an die Festtage grenzt.

Um all diese Arbeiten bewältigen zu können, ist das OK auf viele Profis aber auch auf freiwillige Helfer angewiesen. Zur Unterstützung der Bauequipe stellen beispielsweise Armee und Zivilschutzorganisation auch in diesem Jahr Personal und Technik zur Verfügung, wie



Die Helfer inklusive Schneekanonen geben alles für das Skispringen in Engelberg.  
Bild: PD

die Organisatoren weiter schreiben. OK-Co-Präsidentin Martha Bächler: «Ohne die Unterstützung durch Armee, Zivilschutz und Gemeindearbeiter wären die verschiedenen Arbeiten weder durchführbar noch wäre es möglich, diese zu finanzieren.

«Je grösser die Veranstaltung, desto schwieriger die Helfersuche», erklärt Personalchef Walter Imbach in der Mitteilung. Seit einigen Jahren würden die freiwilligen Helfer mit Hilfe der Organisation «Swiss Volunteers» gesucht, verwaltet und im Ablauf eingepflegt. Über 400 solcher Freiwilliger stünden dieses Jahr im Einsatz, fast alle seien im letzten Jahr schon dabei gewesen. (pd)

## Neuer Swissint-Kommandant in Oberdorf

Das Kompetenzzentrum steht nach einem tragischen Todesfall unter neuer Leitung.

Oberst im Generalstab Alexander Furer (48) wird per Anfang 2020 neuer Kommandant des Kompetenzzentrums Swissint auf dem Waffenplatz Wil bei Stans-Oberdorf. Er übernimmt die Funktion von Oberst Gerhard Ryser. Dieser führte das Kompetenzzentrum übergangsmässig, nachdem der frühere Kommandant, der Oberst im Generalstab Franz Gander aus Buochs, Ende Oktober nach kurzer und schwerer Krankheit verstorben war.

«Alles hat einen Anfang und alles hat ein Ende – und jedes Ende wieder einen neuen Anfang», sagte die Nidwaldner Sicherheitsdirektorin Karin Kayser-Frutschi anlässlich der Funktionsübergabe gestern Nachmittag mit Blick auf die tragischen Umstände, die dem personellen Wechsel zugrunde liegen.

«Es ist ein Anlass, der eigentlich gar nicht hätte stattfinden sollen», so der abtretende Oberst Gerhard Ryser, der künftig wieder – wie schon vorher unter Gander – die Funktion des stellvertretenden Kommandanten des Kompetenzzentrums einnehmen wird. Ryser blickte auf die Übergangsphase zurück und verglich sein Team mit einer Eishockeymannschaft: «Ohne Schlüsselspieler geht es nicht.»



Alexander Furer (links) bei der Fahnenübergabe.  
Bild: PD/Swissint

Und das erst recht, wenn der Captain ausfalle.

Zu den tragischen Hintergründen sagte der neue Kommandant Alexander Furer: «Der heutige Anlass mag durchaus ein Schritt in die Zukunft sein, es scheint mir aber ganz wichtig, dass wir Franz Gander stets als festen Bestandteil unserer Gemeinschaft mitnehmen und nicht zulassen, dass er in Vergessenheit gerät.» Er werde seinen Beitrag dazu leisten.

### Übergabe unter erschwerten Umständen

Zur Übernahme der Befehlsgewalt gratulierte dem neuen Kommandanten auch der Chef

Kommando Operationen und Stellvertreter des Chefs der Armee, Korpskommandant Aldo C. Schellenberg. Er wünschte Alexander Furer «von Herzen alles Gute» und überreichte ihm für dessen verantwortungsvolle Aufgabe ein Führungsseil. «Dieses symbolisiert unsere Verbundenheit – wer führen will, muss vorangehen und ziehen.» Augenzwinkernd betonte Schellenberg, dass das Seil nicht als Leine zu verstehen sei, sondern dass auf beiden Seiten daran gezogen werden könne – je nachdem, wer etwas vom anderen brauche.

Alexander Furer, der sich selbst als «naturverbunden, bo-

denständig und transparent» beschrieb, machte aus der ungewöhnlichen Ausgangslage kein Geheimnis. Ihm sei es wichtig, dass die durch den Wechsel verursachte Instabilität im Kommando keine Auswirkungen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland habe. «Ich will und kann allerdings niemanden kopieren – ich bin der, der ich bin», so Furer gegenüber unserer Zeitung.

Der gebürtige Berner trat 1997 in das Instruktionkorps der Luftwaffe ein. Zuletzt arbeitete er als Chef politische und militärstrategische Geschäfte der Gruppe Verteidigung in Bern.

Parallel zu seiner militärischen Laufbahn absolvierte Furer einen Master of Science in Global Security an der Cranfield University in Grossbritannien und einen Executive Master of Business Administration an der Universität St. Gallen. Der verheiratete Vater zweier Töchter wohnt mit seiner Familie in Rubigen im Kanton Bern. Aufgrund des langen Arbeitsweges – mit dem Auto sind es rund eineinhalb Stunden – nehme er seine neue Aufgabe im Kanton Nidwalden als Wochenaufenthalter wahr, so Furer weiter.

**David von Moos**